

schwunden. An ihre Stelle ist festes Mauerwerk getreten. Die Grundformen des niedersächsischen Bauernhauses, welches auch am Niederrhein vorherrschend war, sind aber heute noch an den alten Bauten des Heesenhofes festzustellen.

#### V. Schicksale des Hofes im Laufe der Zeit

Von den Schicksalen des Heesenhofes aus der Zeit vor 1800 steht leider in den Urkunden nichts vermerkt. Sicherlich haben sich aber hier im Lippetal, durch das einst die Römer von Xanten und Wesel aus die Lippe stromaufwärts marschierten und wo später die Franken und Sachsen mit ihren Gebieten aneinanderstießen, manche kriegerischen Tage abgespielt. Der Dreißigjährige Krieg scheint den Hof nicht berührt zu haben, denn die Urkunden aus dieser Zeit sind erhalten und erwähnen diesen Krieg nicht. Einige bei der Kirche zu Hünge liegende Kriegergräber aus den Jahren 1806 lassen auch annehmen, daß Napoleons Soldaten an dem Hofe vorbeimarschierten. An dem Weltkrieg nahmen zwei Brüder und der älteste Sohn des Heesenbauern teil. Schwer war die Arbeit, die auf dem Hof in dieser Zeit geleistet werden mußte. Alle drei Kriegsteilnehmer kamen gesund zurück. Nach dem Weltkriege klirrten noch einmal auf dem Heesenhofe die Waffen. Es war im März 1920. Zwei Tage lang trieben hier die Spartakisten ihr Unwesen. Als aber am zweiten Tage die Reichswehr von Wesel aus heranrückte, verschwanden die Spartakisten in großer Eile, ihr Mittagessen zurücklassend.

Traurige Tage kamen noch einmal 1923 durch die Belgier, die das Gelände bis südlich der Lippe besetzt hielten und ihre Patrouillen täglich an dem Flußufer entlang sandten. Als die Besatzung verschwand, fühlten sich die Bewohner des Heesenhofes erst wieder frei.

Heute ist der Erbhof te Heesen bereit, für das Dritte Reich und für den Führer Adolf Hitler mit allen Kräften freudig zu arbeiten.

## Heimatlicher Himmel

Von Erich Bockemühl

Abends, wenn die ururväteralten  
Dunklen Glocken ihren Heimatklang entfalten,  
Kehren über grüne Felderwege  
In des Dorfes Baum- und Hofgehege –  
Ach, ich schaue gern dem Schreiten zu –  
Die Bauern heim zur Feierabendruh.

Fernhin – meinem Schauen abgewandt,  
Breitet sich die Straße durch das Land.  
Und des Dorfes Glocken fast verstummen,  
Wenn die großen Wagen brausend brummen.  
Ach, die Welt ist weit und ohne Ende.  
Ob in solcher Hast man Frieden fände?!

Über Dorfes Stille in die ferne Weite  
Wölbt sich dämmernd grau des Himmels Breite,  
Wölbt sich über Wälder und den Strom  
Weit hinüber über Stadt und Dom.  
Fakt ins große heimatliche Sein  
Dorf und weites Land in Frieden ein.